

den Folgen dieser Gewalttat und gilt weithin als erstes Todesopfer rechtsextremer Gewalttaten nach der Wende.

Die Benennung des Bürgerbildungszentrums nach Amadeu Antonio ist Mahnung und Verpflichtung zugleich. Sie ist Teil des Erinnerungskonzepts der Stadt Eberswalde und bettet sich ein in weitere Maßnahmen, welche in ihrer Gesamtheit den Versuch darstellen, den Grundprinzipien des Erinnerns – Informationsvermittlung, Dauerhaftigkeit, Sinnbildhaftigkeit und Akzeptanz - gerecht zu werden.

Dem Bürgerbildungszentrum den Namen Amadeu Antonio zu geben, stellt eine klare Bekennung zu Zivilcourage und Antidiskriminierung dar. Verbunden mit der Namensgebung ist das Ziel einer breiten öffentlichen Wahrnehmung und Symbolkraft, welche das Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio durch den starken inhaltlichen Bezug zwischen **Rassismus Antirassismusarbeit** und Bildung zu entwickeln vermag. Daraus ergibt sich eine Querschnittsaufgabe für alle Beteiligten, die zu einem diskriminierungssensiblen Ort verpflichtet und sich in bestimmten Angebotsformaten ebenso widerspiegelt wie in der Auswahl der Mieter und dem täglichen Miteinander. Alltagsrassismen haben im Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio keinen Raum und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Folgen und das Ausmaß von Diskriminierung, Rassismus und Rechtsextremismus ist eine Zielstellung, die sich nicht zuletzt aus der Benennung nach Amadeu Antonio ergibt.

An dieser Stelle sei daher auch zu betonen, dass mit dem Begriff „Bürger“ in der Bezeichnung Bürgerbildungszentrum alle Menschen unabhängig von Staatsangehörigkeit oder Nationalität angesprochen sind. Der Begriff wird hier nicht im Sinne von Staatsbürgerschaft verwendet, einer ausschließenden Wirkung gilt es entgegen zu treten.

## **Ziele**

Übergeordnetes Ziel des Bürgerbildungszentrums Amadeu Antonio ist es, Vielfalt als Wert zu vermitteln und zu einem inklusiven Gemeinwesen – ohne Ausschluss von Gruppen aufgrund bestimmter Merkmale – beizutragen. Inklusion heißt auch, „sich auf vielen Wegen zu begegnen und auszutauschen, voneinander zu lernen, etwas zu bewegen und gemeinsam zu gestalten, sich miteinander zu vernetzen und Ressourcen zu entdecken. Je mehr Menschen mitmachen, desto mehr wird Inklusion vor Ort lebendig“<sup>1</sup>.

Auf Grundlage der Achtung der Menschenwürde soll Lebenslanges Lernen sowie die Erhöhung von Teilhabechancen von Bürgern/-innen ermöglicht und Freiwilliges Engagement gestärkt werden. Die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben, unabhängig von ihrem Aussehen oder ihrer Herkunft, ihrer sexuellen oder religiösen Orientierung, ihres Geschlechts oder ihres Alters ist das Ziel des Bürgerbildungszentrums Amadeu Antonio. Zentral ist hierfür auch das Anregen und Einfordern von Zivilcourage und ein aktives Eintreten gegen Diskriminierung. Gleichermaßen zentral ist hierfür Bildung.

---

<sup>1</sup> Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (2011): Inklusion vor Ort. Der Kommunale Index für Inklusion – ein Praxishandbuch. Berlin: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge.